

Predigt zu Lk 2,8-14 am Heiligen Abend

Gottes Wort zur Predigt steht aufgeschrieben bei Lukas im 2. Kapitel und ist die Weihnachtsgeschichte, wie wir sie gerade in freier und gereimter Weise im Krippenspiel erlebt haben. In den Versen 8 bis 14 heißt es: **Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.**

Liebe Gemeinde, während einige Hirten ihre Schafe hüten, erscheint ihnen der Engel des Herrn umgeben von strahlendem Licht. Wie ein plötzliches Silvesterfeuerwerk durchbricht das Licht und die Stimme des Engels die Ruhe der Nacht. Stellt euch mal die Angst der Hirten vor, die sie gehabt haben müssen, als sie plötzlich mitten in der göttlichen Klarheit standen. Das mit „Klarheit“ übersetzte Wort kommt im Alten Testament mehr als 400 Mal vor. Es bezeichnet die Pracht und Heiligkeit Gottes, die einen nur staunen und sich fürchten lassen kann. Gott sagte zu Moses, dass kein Mensch das Licht dieser Herrlichkeit sehen und das überleben kann. Er zeigte Moses immerhin seinen Rücken und die Herrlichkeit, die sich danach auf Moses Gesicht widerspiegelte, erschreckte die Menschen. Später sahen die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus das Licht der Herrlichkeit auf dem Berg der Verklärung, mit Jesus Christus selbst als Filter und trotzdem fürchteten sie sich. Deswegen spricht der Engel zu den Hirten: **„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“** In Christus kommt Gott so zu uns, dass wir keine Angst vor ihm haben müssen.

Dieser ersten Engelserscheinung folgt eine zweite, noch beeindruckendere Erscheinung der himmlischen Heerscharen, die Gott in der Höhe preisen. Dieser Lobpreis ist in drei Teile gegliedert: Der erste gibt Gott, dem Vater alle Herrlichkeit, Ehre und Majestät, der seine Ehre und Majestät zeigte, indem er seinen Sohn sandte; der zweite ist Gott, dem Sohn auf Erden, gewidmet, weil er Frieden zwischen Gott und den Menschen gebracht und Gott mit der Welt versöhnt hat; der dritte gilt Gott, dem Heiligen Geist, der die Menschen für Gott annehmbar

macht, indem er ihnen die Verdienste Christi aneignet und so den Menschen dessen Gerechtigkeit bringt.

Die ersten Menschen, die dieses Lied hören, sind die einfachen Männer des Volkes Israel, nicht die Reichen und Mächtigen. Die Demütigen im Geiste erkannten die Herrlichkeit Gottes. Diejenigen, die in weltlichen Ruhm verliebt sind, haben das erste Kommen unseres Herrn nicht mitbekommen. Es ist sehr wichtig zu beachten, dass Lukas die Geburt Gottes in Jesus Christus in einen geschichtlichen Zusammenhang stellt. Sie ist nicht etwas außerhalb der Geschichte, keine mythische Sage wie bei den Griechen und auch kein Märchen wie bei den Gebrüdern Grimm. Gott tritt in die Geschichte ein, mitten in das Zentrum der Weltgeschichte und tut es für die Welt. Es ist keine Phantasiegeschichte, sondern eine Realität, die sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte ereignete, als Gott gewöhnliche Ereignisse und Menschen benutzte, um seinen Plan auszuführen.

Er unterliegt zwar als Einwohner des römischen Reiches einem Dekret zur Volkszählung von Kaiser Augustus, aber Augustus dient ihm, seinem Untertan, unwissentlich. Auf immer gleiche Weise nutzt Gott die Geschichte und menschliche Handlungen, um seiner Sache zu dienen und die Prophezeiungen zu erfüllen. Und wir bekommen ausführliche Details. Vom Propheten Micha war schon gut 700 Jahre vorher vorausgesagt worden, dass Christus in Bethlehem geboren werden würde. Kaiser Augustus regierte von 30 v. Chr. bis 14 n. Chr. als erster Kaiser Roms. Volkszählungen wurden damals oft zum Zwecke der Besteuerung durchgeführt. Die Zeit wird noch genauer durch die Aussage bestimmt, dass diese Volkszählung durchgeführt wurde, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Allerdings waren weder der römische Kaiser Augustus noch Quirinius, der Statthalter von Syrien, noch ein anderer reicher oder mächtiger Mann Zeugen der Geburt des Königs der Könige. Gott wird in einem schlichten Stall von einer demütigen, jungfräulichen Mutter geboren, wie schon Jesaja prophezeit hatte. Maria war ihr Name und sie kam aus Nazareth. Einige Zeit zuvor hatte Joseph, ein einfacher Zimmermann, seine Hochzeit mit Maria gefeiert. Aber obwohl sie mittlerweile verheiratet waren, war Josef nicht der Vater des Kindes (Matthäus 1,24f.).

Christus wird als armes und schwaches Wesen geboren, aber er ist der allmächtige Gott und Mensch zugleich. Immer bleibt er derselbe ewige Gott, aber er macht sich klein und schwach. Verborgен und verschleiert in dem Menschen Jesus ist die Kraft Gottes. So wie sie auch verborgen ist in Taufe, Heiligem Abendmahl und der Verkündigung des Wortes Gottes. Immer wieder sind bei Gott Schwachheit und Majestät, Einfachheit und Herrlichkeit eng miteinander verbunden und in einander verschlungen, nur für den Glauben zu erkennen. Auf

diese Weise macht er sich für uns zugänglich, damit wir uns ohne Gefahr ihm nahen können. So gilt das auch für die Geburt seines Sohnes. Einerseits lehnen die Großen und Weisen der Welt ihn ab und haben keinen Platz für ihn. Andererseits wird er von den Schafhirten auf dieser Welt willkommen geheißen, die im Vertrauen auf die Botschaft der Engel zur Krippe geeilt waren. Gläubig geworden durch die Verkündigung und den Lobpreis der himmlischen Heerscharen, erkennen sie den Retter und Herrn der Welt in dem Neugeborenen. So lasst auch uns unsere Stimmen zum Lobpreis mit den Engeln vereinen und der Welt die erlösende Liebe Christi verkünden. Frohe Weihnachten!

Pfarrvikar Felix Hammer